



öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum	
1	OB Ullrich Sierau		
verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit	
Harriet Ellwein	27299	-	
Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit	
Bezirksvertretung Huckarde	27.09.2017	Kenntnisnahme	

Tagesordnungspunkt

Projekt "Nordwärts": Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Huckarde

Beschlussvorschlag

Die Bezirksvertretung Huckarde nimmt den „Nordwärts“-Sachstandsbericht zum Stadtbezirk Huckarde zur Kenntnis.

Personelle Auswirkungen

Keine.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Bewirtschaftung des „Nordwärts“-Budgets wurde ein Prozess mit der Kämmerei abgestimmt und festgelegt. Die Finanzbedarfe der „Nordwärts“-Projekte im Stadtbezirk Huckarde für das Jahr 2018 werden in die Haushaltsberatungen der Haushaltsplanaufstellung 2018 ff. aufgenommen.

Mit dieser Vorlage sind keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen verbunden. Einzelvorlagen beschreiben die finanziellen Auswirkungen der einzelnen Projekte.

Ullrich Sierau
Oberbürgermeister

Jörg Stüdemann
Stadtdirektor/Stadtkämmerer

Diane Jägers
Stadträtin

Daniela Schneckenburger
Stadträtin

Birgit Zoerner
Stadträtin

Ludger Wilde
Stadtrat

Martin Lürwer
Stadtrat

Thomas Westphal
Geschäftsführer

Begründung

1. Ausgangslage

Mit Ratsbeschluss vom 07.05.2015 (Drucksache Nr. 14748-14) wurde die Verwaltung mit der Einrichtung des Dekadenprojektes „Nordwärts“ sowie der Durchführung eines breit angelegten Dialog- und Beteiligungsverfahrens beauftragt. In zwei Berichtsvorlagen (10.12.2015, Drucksache Nr. 01862-15 sowie 16.02.2017, Drucksache Nr. 06136-16) beschloss der Rat, „Nordwärts“-Projektvorschläge mit relevanten Partnern weiter zu qualifizieren und deren Umsetzung voranzubringen. Alle Projektvorschläge waren diesen beiden Vorlagen angehängt und sind darüber hinaus in der jeweils aktuellsten Version unter www.nordwaerts.dortmund.de einzusehen.

Zusätzlich zu der auch für das Jahr 2017 geplanten allgemeinen Berichterstattung wird in diesem Jahr für jeden der sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke eine eigene Vorlage erstellt, die an die stadtbezirksbezogene Beschreibung der lokalen Potenziale aus der 1. Berichtsvorlage anknüpft.

Ziel dieser Vorlagen ist die Herausarbeitung

- der Rolle des Stadtbezirks im „Nordwärts“-Kontext
- der stadtbezirksspezifischen Besonderheiten
- der im Nordwärts“-Prozess entwickelten Schwerpunktthemen
- von offenen Fragen und Herausforderungen

Gleichzeitig dient die stadtbezirksspezifische Zusammenstellung von Daten, Projekten, besonderen Akteurskonstellationen und Beteiligungsformaten auch der Vorbereitung der „Nordwärts“-Auftaktpräsentation im Jahre 2018, in der die sieben „Nordwärts“-Stadtbezirke verstärkt für sich werben können.

2. Der Stadtbezirk Huckarde zum „Nordwärts“-Auftakt (seit) 2015

Huckarde, so hat es sich bereits in der Auftaktbilanz von 2015 dargestellt, ist der „Nordwärts“-Stadtbezirk mit dem niedrigsten Anteil an Arbeitslosen und SGB II-Empfängern, gleichzeitig ist der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der zweithöchste in der Gebietskulisse. Über 51 % der Bewohner leben 10 Jahre und länger in ihrer Wohnung – auch dies ist Platz 2 im „Nordwärts“-Gebiet. Huckarde ist der einzige Stadtbezirk im Norden, in dem es kein Gebiet im „Aktionsplan Soziale Stadt“ gibt.

In der Bürgerbefragung zum „Wirkungsorientierten Haushalt von 2016“ fällt in Huckarde eine überdurchschnittlich gute Bewertung von Einrichtungen der sozialen Infrastruktur auf, wie Kindertagesstätten, Kinderbetreuung oder Altenhilfe- und Pflegediensten. Weniger zufrieden sind die Huckarder mit dem Angebot an Spielplätzen und Schwimmbädern. Außerdem fehlt es an Bauland und hochwertigen Wohnungen. Auch das Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen wird im Vergleich zur Gesamtstadt leicht unterdurchschnittlich beurteilt.

In der „Nordwärts“-Beschlussvorlage vom Mai 2015 taucht der Stadtbezirk Huckarde mit folgenden Projekten und Potenzialen auf:

- Kokerei und Gewerbepark Hansa als beispielhaft umgesetzte oder in Umsetzung befindliche Projekte der Stadtentwicklung
- der großflächige Emscherumbau, inklusive Emscherwege als Insel des Strukturwandels und Brückenkopf für die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils
- der Deusenberg und die Rad- und Wanderwege entlang der Emscher als Mehrwert für die Aufenthaltsqualität im Norden Dortmunds
- der Bereich Jungferntal als Ort mit Entwicklungspotenzial zur Umsetzung des „Kommunalen Wohnkonzepts Dortmund“ und die Initiierung neuer bedarfsgerechter Wohninitiativen
- „Lass die Kirche im Dorf“ in Deusen als Beispiel für integrative Stadtteilkulturarbeit.

3. Entwicklungen im Kontext der „Nordwärts“-Inputs

Die Ideen- und Projektentwicklung von „Nordwärts“ basiert auf Beteiligungsverfahren. Aus diesem Grund ist die Herleitung und Verarbeitung von Themenschwerpunkten in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Partizipationsformate vor Ort zu sehen. Dazu kommen die Projektideen von einzelnen Akteuren, die direkt bei der Koordinierungsstelle eingereicht wurden. Diese zunächst unsortierten Ideensammlungen haben sich im Dialog mit den Beteiligten weiter entwickelt und verdichtet.

In folgenden „Nordwärts“-Aktivitäten und Formaten gaben die Bürgerinnen und Bürger des Stadtbezirks Huckarde sowie lokale Akteure Inputs, die zur (Weiter-)Entwicklung und Umsetzung von „Nordwärts“-Projekten führten:

- „Nordwärts“-Auftaktveranstaltung am 9.5.2015
- „Nordwärts mobil“ mit Infostand und Diskussion auf dem Sommerfest des Frauenzentrums Huckarde auf dem Huckarder Markt am 17.6.2015
- „Nordforum“ in der „Alten Schmiede“ am 18.6.2015
- „Nordwanderungen“ zum Hansa-Revier am 7.7. und 14.7.2015
- SommerAkademie am 25./26.08.2016
- „Dortmund All inclusive“ am Nahverkehrsmuseum Mooskamp für Mengede, Huckarde und Scharnhorst am 8.10.2016
- Bürgercafé in der Gustav-Heinemann-Gesamtschule am 8.11.2016
- „Nordwärts“-Jugend-Erlebnismacht Mengede am 19.5.2017 für Jugendliche aus Lütgendortmund, Huckarde und Mengede

Insgesamt haben an der Auftaktveranstaltung 250, bei „Dortmund all inclusive“ 25, an der NordwärtsSommerAkademie und der Jugend-Erlebnismacht je 50 und an den ausschließlich für den Stadtbezirk angesetzten Aktivitäten 215 Personen teilgenommen.

Die Veranstaltungen im Jahr 2015, insbesondere das „Nordforum“, vermittelten einen sehr differenzierten Überblick über die Wünsche und Anregungen der Huckarder an ihren Stadtbezirk. Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Bildung und Soziales, Wohnen, Freizeit und Naturschutz bis hin zur touristischen Vermarktung des Bezirks: Zu allen wichtigen Themen gab es zahlreiche Ideen und auch visionäre Vorstellungen, wie der Vorschlag, die H-Bahn

von der Universität bis nach Huckarde zu führen, um den Stadtbezirk interessanter für Studierende zu machen. Im Gegensatz zu anderen „Nordwärts“-Gebieten entwickelten sich daraus in Huckarde jedoch nur wenige Projekte aus der Bürgerschaft, von Verbänden oder anderen Organisationen. Die zentralen Vorhaben waren entweder Bestandsprojekte, die sich z. B. um die Entwicklung des Geländes der Kokerei Hansa drehten (Computermuseum, Salzlager) oder Vorschläge und Vorhaben, die unmittelbar aus der Stadtverwaltung kamen (Integriertes Handlungskonzept Huckarde-Nord, Mühlenbachsee) und in den weiteren Beteiligungsverfahren (z. B. dem Bürgercafé 2016) zur Diskussion gestellt wurden.

Aus dem Zusammenspiel von wichtigen Bestandsprojekten, Bürgerideen und Konzepten der Stadtverwaltung kristallisierten sich folgende Themenschwerpunkte heraus, die z. T. über Einzelprojekte weiter qualifiziert wurden:

- a) IHK Huckarde-Nord mit Gewerbefläche
- b) Der Deuseenberg
- c) Landschaft und Bildung rund um den Rahmer Wald
- d) TÜV-Gelände Kirchlinde

Zu a)

Das „*Integrierte Handlungskonzepts Huckarde-Nord*“ (IHK)¹ wurde als Gesamtkonzept in die neuen „Nordwärts“-Projekte aufgenommen. Erstellt hat es das Amt für Wohnen und Stadterneuerung 2016; die Verabschiedung im Rat erfolgte am 16.02.2017. Als übergeordnetes Steuerungselement zur Beantragung von Städtebaufördermitteln führt das IHK Huckarde-Nord die vorhandenen Potenziale des „Hansa Reviers“ mit Kokerei, Gewerbepark, Kulturzentrum „Alte Schmiede“ einerseits und des westlich angrenzenden Quartiers andererseits zusammen und entwickelt sie weiter. Die Ziele sind unter anderem Steigerung der Wohn- und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, Hebung der Entwicklungspotenziale im Quartier, Aufwertung und Weiterentwicklung des „Hansa Reviers“ und Imagesteigerung des Stadtteils. Die für die Erstellung des IHK vorgesehene Bürgerbeteiligung wurde im Rahmen des „Nordwärts“-Bürgercafés im November 2016 unter aktiver Beteiligung verschiedenster Akteure durchgeführt. Aufgegriffen wurde hier der bereits im Jahr zuvor geäußerte Wunsch nach einer engeren Anbindung an die Universität und das studentische Leben: durch Schaffung von Wohnraumangebot für Studierende und bessere ÖPNV- und Radwegeverbindungen zum Campus. Für die neu zu entwickelnde Gewerbefläche nördlich des Kokerei-Areals, für die die Wirtschaftsförderung u. a. IT-Betriebe und ortsteilnahes Gewerbe vorgeschlagen hatte, variierten die Wünsche zwischen Gartencenter und der Ansiedlung von hochwertigen Arbeitsplätzen. Zentrales Thema sind die Schaffung von Spielplätzen – nicht nur für Kinder und nicht nach Standard: Gefragt sind Mehrgenerationen, Motto- und Erlebnisspielplätze. Im IHK sind „Flächen für Aufenthalt und Spiel“ als gesonderter Punkt vorgesehen.

Zu b)

Wichtiger Bestandteil des unter a) beschriebenen IHK-Gebiets ist auch der *Deuseenberg*, dessen Weiterentwicklung für Freizeit- und Erholungsnutzung den Huckardern ein besonderes Anliegen ist. Die Aufnahme in das IHK, verbunden mit zu beantragenden

¹ Stadt Dortmund, Amt für Wohnen und Stadterneuerung: Integriertes Handlungskonzept Huckarde-Nord, Dortmund 2016

Fördermitteln für einen Ideenwettbewerb und die Umsetzung der daraus entwickelten Maßnahmen, sahen die Teilnehmenden des Bürgercafés 2016 als große Chance für die weitere Entwicklung des gesamten Stadtbezirks. Gleichzeitig formulierten sie zahlreiche Vorschläge für die Zukunft der ehemaligen Mülldeponie und deren Einbindung in den umgebenden Landschaftsraum: von einem inhaltlich aussagekräftigen und gleichzeitig „unkaputtbaren“ Aussichtspunkt, das Erleben und Praktizieren von Trendsportarten bis hin zu den notwendigen Wegeverbindungen mit entsprechender Beschilderung.

Der Deusenberg ist auch Bestandteil des sogenannten „Zukunftsgartens“ für die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027. Als der Regionalverband Ruhr (RVR) um die Jahreswende 2015/2016 bei der Stadt Dortmund anfragte, ob und mit welchen Projekten sie sich bei der geplanten Bewerbung für die Internationale Gartenausstellung 2027 (IGA) bewerben wolle, fiel die Entscheidung zugunsten eines Grünzugs mit Namen *Zukunftsgarten „Emscher Nordwärts“*: Dieser soll sich von der Rheinischen Straße bis zum Deusenberg erstrecken und dabei das Nahverkehrsmuseum Mooskamp einbeziehen. Damit wird die industriegeschichtliche Historie mit der Moderne verbunden. Wo das IHK den fördertechnischen Grundstein gelegt hat, kann über „Nordwärts“ und die IGA eine weitere Aufwertung und überregionale Vermarktung der ehemaligen Mülldeponie erfolgen.

Zu c)

Neben dem Deusenberg gibt es im Stadtbezirk Huckarde einen weiteren Landschaftsraum, der oben auf der Agenda der Bürger/innen steht: der *Rahmer Wald*, für den sich die einen das komplette Naturschutzpaket, die anderen ein Zentrum für Natur- und Umweltbildung wünschen. Einen Ansatz gibt es hier mit dem Auftrag an „Nordwärts“, ein Nutzungskonzept für das ehemalige Forsthaus zu entwickeln, das Voraussetzung für eine städtische Grundsanierung ist. Derzeit laufen Gespräche mit potenziellen Nutzern aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz mit dem Ziel, einen Lernort für lokale und weiter entfernt gelegene Schulen zu schaffen. So hat sich die Hansa-Grundschule in Huckarde bereits auch den Namen „Hansa-Grundschule – die Schule am Wald“ gegeben, um die enge schulische Verflechtung zu den Themen des Rahmer Waldes zu demonstrieren. Das ehemalige Forsthaus liegt zwar auf Mengeder Gebiet, ist jedoch ein Projekt, das für beide Stadtbezirke gleichermaßen attraktiv ist.

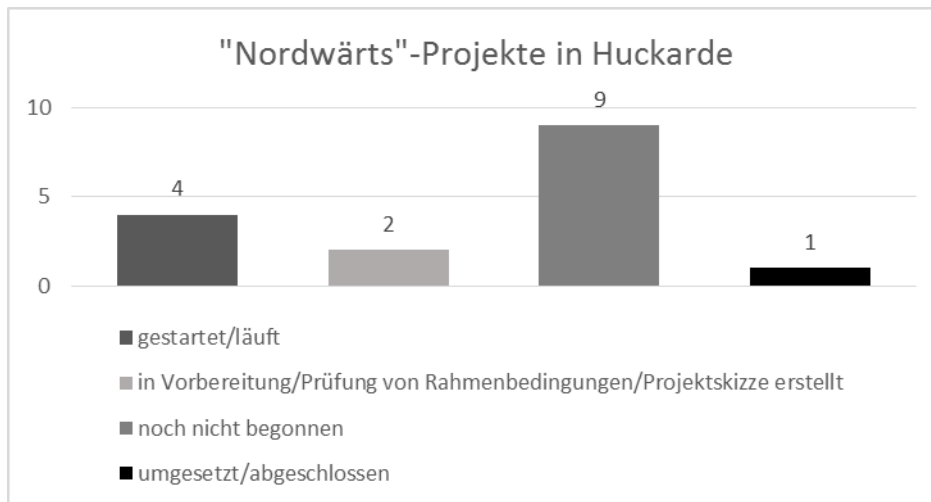
Aus der Stadtverwaltung kommt noch ein weiterer landschaftsprägender „Nordwärts“-Projektvorschlag, dessen Umsetzungschance zunächst mit einer Machbarkeitsstudie überprüft werden soll: der sogenannte „Mühlenbachsee“. Dieser soll am Rande des Rahmer Waldes im Bereich Jungferntal durch die Neuanlage eines durch den Mühlenbach gespeisten Stillgewässers im Mündungsbereich zum Nettebach entstehen. Funktional soll er dem Hochwasserschutz und der Verbesserung des Kleinklimas dienen, erwünschte „Nebeneffekte“ sind die Schaffung einer weiteren Attraktion für die Naherholung und damit die Aufwertung von Stadtbild und Wohnumfeld.

Zu d)

Für den Stadtteil Kirchlinde ist die weitere Nutzung des „TÜV-Nord“-Geländes von besonderer Bedeutung. Bereits bei „Nordwärts“-Start reichte das Stadtplanungs- und Bauordnungsamt ein Bestandsprojekt zu dieser Fläche ein, in dem die Errichtung eines Lebensmitteldiscounters (plus Parkplatzflächen) angekündigt wurde. Darüber hinaus formulierten mehrere Akteure aus dem Stadtteil, u. a. auch Vertreter des Deutschen Ringerbunds, einen Projektvorschlag für eine mögliche Nutzung der Maschinenhalle als Zentrum für Kultur, Sport und Freizeit. Auf dem Bürgercafé wurden diese Ideen zur

Diskussion gestellt. Daraus entstand der Wunsch nach einem breit angelegten Konzept für ein Zentrum, das mehreren Zielgruppen zu unterschiedlichen Tageszeiten Angebote – vom Seniorensport bis zu Party-Events – vorhält. Der Deutsche Ringerbund sowie der KSV Kirchlinde sehen hier einen guten Standort für ein neues Leistungszentrum für Ringer.

Insgesamt 16 „Nordwärts“-Projekte aller Generationen² sind für Huckarde gelistet. Davon sind 6 in Vorbereitung oder bereits auf den Weg gebracht und eines bereits abgeschlossen (Binarium – Deutsches Museum der digitalen Kultur).



4. Besonderheiten im Prozess

Im „Nordwärts“-Kontext hat Huckarde die vergleichsweise besten Zahlen, z. B. zum Thema Arbeitslosigkeit. Diese variieren räumlich, wie auch die kleinräumige Quartiersanalyse für das IHK Huckarde-Nord ergeben hat, wo z. B. eine besonders hohe Zunahme von Transferleistungsempfängern zwischen 2009 und 2015 festgestellt wurde.

In keinem Stadtbezirk konnten in den vergangenen zwei Jahren so wenige „Nordwärts“-Veranstaltungen gezählt werden wie in Huckarde. Die durchgeführten Routineformate, wie Nordforum und Bürgercafé, waren gut besucht, die formulierten Ideen – wie unter Punkt 3 geschildert – reichlich und differenziert; die vorgestellten Projektansätze wurden zumeist grundsätzlich begrüßt und durch weitere Ideen angereichert. Jenseits der Standardformate gab es jedoch kaum Impulse zu Projekt-, Arbeitstreffen oder sonstigen Events durch örtliche Akteure. Ausnahme war die Mengeder Erlebnismacht am 19.5.2017, die unter dem Motto „Nordwärts – gemeinsam im Westen“ von den drei Fachreferenten für Jugendförderung aus den Stadtbezirken Huckarde, Lütgendortmund und Mengede konzipiert worden war. Auch dies war letztlich eine Initiative der Stadtverwaltung (in Kooperation mit dem Stadtbezirksmarketing Mengede).

Insgesamt wirkt der Stadtbezirk Huckarde selbstorganisiert; für das Projekt „Nordwärts“ und seine Einzelvorhaben (wie z. B. die Weiterentwicklung des Deusenbergs oder das Forsthaus

² 1. Generation = Bestandsprojekte, die vor „Nordwärts“-Start konzipiert wurden, 2. Generation = im „Nordwärts“-Prozess neu entwickelte Projekte, 3. Generation = Visionen

Rahm) konnte eine gewisse Sympathie wahrgenommen werden, ein besonderer Bedarf an diesem Strukturprogramm für den gesamten Norden ließ sich hier jedoch nicht erkennen. Auch aus dem „Nordwärts“-Kuratorium, das in anderen Stadtbezirken z. T. sehr aktiv für örtliche Belange auftritt, gab es kaum Impulse – von dem Angebot, mit einem „Nordwärts-mobil“-Stand auf dem Sommerfest des Frauenzentrums Huckarde 2015 präsent zu sein, einmal abgesehen.

5. Herausforderungen und Ausblick

Für die Schwerpunktthemen, die sich im zweijährigen „Nordwärts“-Prozess in Huckarde herausgebildet haben, liegt der Fokus auf Stadtentwicklung und punktuellen Einzelvorhaben, wie z. B. der Entwicklung des TÜV-Geländes in Kirchlinde. Probleme mit Verkehrsführung und -belastung, die gerade in Huckarde-Nord immer wieder geäußert werden, sind Routineaufgaben der Verwaltung. Zu einem „Nordwärts“-Projekt können Lösungsansätze, die dazu im oder für den Stadtteil formuliert werden, nur dann werden, wenn sie einen hohen Innovationsgrad, z. B. im Bereich Straßenraumgestaltung, Elektromobilität oder anderen smarten Ideen, aufweisen.

Aus den im „Nordwärts“-Kontext geschilderten Vorhaben gibt es folgende Ansatzpunkte:

- die weitere Umsetzung der für das „Hansa-Revier“ geplanten Vorhaben, wie z. B. der Ausbau des „Salzlagers“ zu einem Veranstaltungszentrum
- die Weiterentwicklung des Deusenbergs zu einer echten Landmarke mit attraktiven Angeboten und guter Anbindung an die umgebenden (Landschafts-)Räume
- die Entwicklung von Angebotsstrukturen für Umwelt und Bildung im Rahmer Wald
- der Ausbau von Angeboten für Kinder und Jugendliche in Huckarde-Nord im Kontext des Integrierten Handlungskonzepts
- Schaffung von attraktiven Arbeitsplätzen im neuen Gewerbegebiet nördlich der Kokerei Hansa
- Entwicklung des TÜV-Geländes in Kirchlinde zu einer multifunktionalen Mitte für Versorgung, Begegnung, Gesundheit und Sport mit einem attraktiven Außengelände

Da „Nordwärts“ auf Beteiligungsverfahren basiert, haben die hier entstandenen Themen und Projekte keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dort, wo sich weitere Bedarfe herauskristallisierten oder bestehende Formate und Aktivitäten angereichert werden mussten, konnten Projektvorschläge noch bis zum 30.06.2017 bei „Nordwärts“ eingereicht werden.

Bis Ende 2018 sind keine Beteiligungsformate zur Sammlung weiterer Ideen geplant. Schwerpunkt der „Nordwärts“-Arbeit wird die Qualifizierung und Umsetzung bereits vorhandener Projekte und die Bearbeitung der Schwerpunktthemen sein. 2018 ist das Jahr der Auftaktpräsentation, in dem sich zwischen März und Oktober interessante „Nordwärts“-Projekte, Orte und Themen der Öffentlichkeit vorstellen werden.